wir 02|2021

Gemeindezeitung der Evangelischen Christuskirchengemeinde Mönchengladbach

Evangelisch
auf gutem Grund
Februar 2021

Titelfoto: Deborah Stephan; Luise Oltmanns singt "You light up my life"

Neues Format erfolgreich entwickelt

Online-Gottesdienste in der Christuskirche

aktuelle Gemeindeveranstaltungen bitte erfragen +++ Drucklegung des Heftes am 19. Januar 2021 +++ aktuelle Gemeindeveranstaltungen bitte

Höchste Zeit für Barmherzigkeit

Im zurückliegenden Jahr 2020 ist viel passiert. Und viele Menschen wünschen nicht nur ein „gutes“, sondern ein „besseres Jahr 2021“! Denn durch das Corona-Virus hat sich viel verändert, es hat auf unser Leben in allen gesellschaftlichen Bereichen einen erheblichen Einfluss genommen. In einem Beitrag des Krisenberaters Michael Keppel lese ich: „Die vielerlei Phänomene dieser Pandemie sind typisch für eine Krise. Eine Krise zeichnet sich durch ein hohes Maß an Unsicherheit über Ursachen und Verläufe sowie über die Lösungsmöglichkeiten und die Wirksamkeit von Maßnahmen zu deren Behebung aus. Es liegt ebenso in der Natur der Krise, dass wir nach dem Ende einer Krise schlauer sind, weil wir deren Ausgang kennen. Der Fortschritt unserer Menschheit liegt darin, dass wir aus Krisen lernen und dass wir aus den Fehlern lernen.“ Darin würde dann nicht nur ein Erkenntnisfortschritt sondern hoffentlich auch ein Fortschritt in unserer Herzensbildung liegen, in den Grundregeln des sozialen Lebens einer Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund fordert diese Corona-Krise von uns Besonnenheit, Geduld und Barmherzigkeit.

Das Wort „Barmherzigkeit“ kommt in unserer Alltagssprache kaum noch vor. Aber Erfahrungen von Kälte und Unbarmherzigkeit im alltäglichen Miteinander kennen wir alle. Doch wie gut passt Barmherzigkeit in das 21. Jahrhundert? Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, ist sich sicher, dass barmherziges Handeln – auch wenn es für manche wie von gestern klingen mag – im Jahr 2021 dringend gebraucht wird.

Einladung zur Herzensbildung

„In diesem Pandemie-Jahr ist Barmherzigkeit eine zentrale Ressource, an der sich entscheidet, ob wir geschwächt oder gestärkt aus dieser Erfahrung hervorgehen“, sagt er. Wie gut die Corona-Pandemie bewältigt werde, hänge maßgeblich davon ab, inwiefern die Gesellschaft zu Barmherzigkeit in der Lage sei. Impulse dazu kann die Jahreslosung für 2021 aus Lukas 6,36 geben: „Seid barmherzig, wie auch euer (himmlischer) Vater barmherzig ist.“ Der Bibelvers steht im Zentrum der Feldrede Jesu, die Grundverhaltensweisen christlichen Lebens benennt, die die Welt braucht, und die auch für das Christentum ausschlaggebend sein sollten. Zwischen Jesu Rede von der Feindesliebe und seinem Appell zum Verzicht auf Richtgeist und Verurteilung anderer bildet die Jahreslosung das verbindende Scharnier. Und nicht nur Christinnen und Christen denken bei Barmherzigkeit fast automatisch an die beiden bekannten Gleichnisse vom barmherzigen Samariter und vom verlorenen Sohn, heute oft auch als Gleichnis vom barmherzigen Vater bezeichnet. Auf seinem Weg in die vermeintliche Selbstständigkeit und Freiheit ist der Sohn tief gefallen, in Armut, Abhängigkeit, Hoffnungslosigkeit und Hunger – durch eigenes Verschulden.

Wer den Ausgang der Geschichte nicht kennt, kann hier nur eines erwarten – den wohl unbarmherzigsten Satz, den es geben kann: „Du bist nicht mehr mein Kind! Von dir will ich nichts mehr wissen!“ Doch der Vater im Gleichnis reagiert bekanntlich ganz anders. Er kennt nur Vergebung und Erbarmen, ist also barmherzig, und nimmt seinen Sohn freudig in allen Ehren wieder auf. Die Freude ist groß, das Fest kann beginnen und alle sind eingeladen, mit dabei zu sein. Wenn es Barmherzigkeit gibt, dann muss sie eben zu den Menschen. Durch Jesus von Nazareth trägt Gottes Barmherzigkeit einen Namen, bekommt Hand und Fuß und ein Gesicht. Seine Worte und Taten, seine Gleichnisse und Geschichten geben uns immer wieder neu eine Vorstellung davon, wie Gottes Barmherzigkeit aussieht und wirkt.

Barmherzigkeit in Coronoa-Zeiten?

Und was bedeutet „barmherzig sein“ in Zeiten von Corona?

Zum Beispiel mit sich selbst und anderen versöhnungsbereit und barmherzig umgehen. “Wir werden alle miteinander viel verzeihen müssen.” Dieser Satz des Bundesgesundheitsministers vom April des vergangenen Jahres ist vielen nahegegangen. „‘Wir leben alle nur im Fragment.‘ Unser Leben ist nicht perfekt, sondern aus lauter Bruchstücken zusammengesetzt – manchmal so schön angeordnet wie in einem Mosaik, aber manchmal einfach nur ungeordnet, ohne ein klares Bild. Das so anzunehmen, ist ein Akt der Barmherzigkeit an sich selbst, der sich täglich wiederholt. Gott liebt mich, so unfertig, wie ich bin. Er spricht mich gerecht, obwohl ich so unvollkommen bin.“ (Henning Luther)

Zum Beispiel offene Augen und ein mitfühlendes Herz haben: „Sich in die Lage der 87-Jährigen in ihrem Seniorenheim am Stadtrand von Bremen versetzen, oder in die Lage der Krankenschwester im Klinikum Rechts der Isar, die angesichts der vielen Codid-19-Kranken mit ihrer Kraft am Ende ist, oder in die des zweijährigen Jungen, der mit seiner Familie in einer Zwei-Zimmer-Wohnung lebt und spürt, wie die Angst der Eltern um sich greift. Es sind diese Bilder, die anrühren, die bewegen sollten.“ (Heinrich Bedford-Strohm)

Vielleicht brauchen wir eine ganz neue Herzensbildung! Das wäre mir eine Herzensangelegenheit. Kurz gesagt: wir brauchten eigentlich auch ein modernes Empathie-Training! Empathie ist die Quelle der individuellen und gesellschaftlichen Entwicklung. Empathie ist ein menschliches Potenzial. Empathie im Sinne eines wohlwollenden Umgangs miteinander braucht ethische Qualitäten, braucht Werte wie Herzenswärme und Respekt, Toleranz und Friedfertigkeit, die es wieder neu einzuüben gilt. Das wäre ein wahrer „Lichtblick am Ende des Tunnels“. ■ *aru*

Wertvoller denn je: Barmherzigkeit!

Foto: CC0 / gemeinfrei / pixabay.com

Thomas Keller neben seinem Taufkreuz. Foto: beu

Das Kreuz auf dem Taufbecken

Wie das Taufkreuz in die Christuskirche kam

Wenn man bei Taufen den Gottesdienst in der Christuskirche besucht, fällt einem das aus Metall gefertigte Kreuz auf dem Taufbecken kaum auf, denn es fügt sich perfekt in die Formensprache anderer Details im Kirchenraum ein, zum Beispiel den Verzierungen der Kanzel, so dass der Kirchenbesucher zu der Annahme verführt wird, dass es speziell für die Christuskirche angefertigt wurde. Tatsächlich ist dem aber nicht so, das Kreuz hat eine völlig andere Herkunft, die im folgenden kurz erzählt werden soll.

Die Geschichte des Kreuzes

Geschaffen wurde dieses Kreuz schon 1967 als Gesellenstück von Thomas Keller, dem Vater eines Konfirmanden. Wie Thomas Keller erzählt, stand er damals am Ende seiner Ausbildung zum „Gürtler“. „Gürtler“? Da musste ich nachfragen, denn diese Berufsbezeichnung war mir fremd. Gürtler, so erläuterte mir Thomas Keller bei einem Besuch, waren Kunstschlosser oder Kunstschmiede (heutige Berufsbezeichnung ist nüchtern „Metallbauer, Fachrichtung Gestaltung“), deren Werkstoffe aus Buntmetallen wie Kupfer, Messing oder Bronze bestanden, und die daraus zum Beispiel Treppengeländer, Handläufe und ähnliche Gegenstände herstellten.

Bei der handwerklichen Gestaltung des Kreuzes, das jetzt in der Christuskirche steht, musste Thomas Keller das Metall „treiben“, „dengeln“, „ziselieren“ und „löten“. Besonders die erstgenannten Tätigkeiten sind heute den meisten Menschen nicht mehr geläufig. Anschließend wurden die einzelnen Teile zusammengebaut und gefärbt. Vor der Herstellung mussten Zeichnungen und Pläne für die Gestaltung des Kreuzes angefertigt werden.

Inhaltlich standen bei dieser Arbeit die Evangelisten-Symbole im Vordergrund. Im Uhrzeigersinn beginnt der linke Teil des Kreuzes mit Lukas, dargestellt als Stier oder Ochse (einem Opfertier), dann Johannes als Adler (hoher Flug der Anbetung), gefolgt von Markus als Löwen (Tier der Wüste) und schließlich Matthäus, dargestellt als Mensch mit Flügeln (einem Engel). In der Mitte sieht man die Figur des gekreuzigten Jesus. Für Thomas Keller, war damals der Prozess der Formfindung entscheidend, also die Überlegung, wie man abstrakte Figuren in eine stilistisch homogene Form bringt, um damit dem Betrachter eine klare Aussage zu präsentieren. Glanz und Strahlkraft der christlichen Botschaft in den gewählten Symbolen deutlich zu machen war seine Herausforderung, die er mit dem diesem Kreuz beeindruckend bewältigt hat. So wird Handwerk zu Kunst.

Ein Geschenk für die Christuskirche

Und wie kam das Kreuz in die Christuskirche? Ganz einfach und doch zufällig. Thomas Kellers Sohn Leon war einer der vielen Konfirmanden unseres Pfarrerehepaars Beuschel, das sich mit der Familie Keller anfreundete. Leon wurde nicht nur konfirmiert, sondern auch getauft. Dabei kam das Gespräch auf das Kreuz, das Thomas Keller viele Jahre lang in seiner Wohnung und Werkstatt aufbewahrt hatte. Es „führte immer nur ein Schattendasein“, erzählt er. Annette und Werner Beuschel waren begeistert, als sie sich das Kreuz anschauen konnten: Es war wie für die Christuskirche gemacht, und so hat das Altarkreuz als Taufkreuz dort seinen idealen Platz gefunden.

Thomas Keller hat übrigens den Beruf des Gürtlers nicht lange ausgeübt. Er schlug den zweiten Bildungsweg ein und studierte dann zunächst Maschinenbau, schließlich im Rahmen einer pädagogischen Ausbildung als Zweitfach „Kunst und Gestaltung“. Als Lehrer brachte er seinen Schülerinnen und Schülern nahe, „gestalterische Aufgaben zu lösen und in Projekten zu realisieren“, so wie für ihn damals aus einer Idee das Altarkreuz wurde. Von 1993 an bis zu seiner Pensionierung unterrichtete Thomas Keller am Berufskolleg für Technik und Medien am Platz der Republik.

Die Erläuterungen zu den Evangelisten habe ich dem christlichen Lexikon des Buchversands „Logo“ entnommen. ■ *sto*

Online-Gottesdienste in der Christuskirche

Ein neues Format erfolgreich etabliert

Annette Beuschel spricht den Segen mit dem entsprechenden Gestus. Foto: Deborah Stephan

Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger. So heißt es manchmal, wenn Dringendes zügig angepackt werden sollte. Manche dachten an diesen flotten Spruch, als wenige Tage vor Weihnachten das Presbyterium einstimmig entschied, angesichts des aktuellen Pandemie-Geschehens in der Gemeinde vorerst keine Präsenz-Gottesdienste anzubieten. Damit die Gemeinde jedoch etwas vom Heiligen Abend in der Christuskirche mitbekommen konnte, produzierte ein engagiertes Team aufwendig und unter Hochdruck ein halbstündiges Video. Unmögliches wird halt sofort erledigt.

Das Wunder ließ nicht lange auf sich warten. Während der Weihnachtstage wurde das Video über eintausend Mal auf YouTube aufgerufen, dazu kamen noch jede Menge Views auf Facebook (Ev-Christuskirchengemeinde-MG). Eine höchst respektable Zahl angesichts der Tatsache, dass die Gemeinde noch keinerlei Erfahrungen mit diesem Format hatte.

Auch aufgrund vieler ermutigender Rückmeldungen startete die Gemeinde ein Anschlussprojekt. Denn noch immer konnte nicht analog Gottesdienst gefeiert werden, auch nicht am Altjahresabend und am ersten Tag des neuen Kalenderjahres. Und so wurde ein zweites Video produziert, thematisch orientiert am 6. Januar 2021, dem Epiphaniasfest, das bei vielen auch Dreikönigstag heißt. Der Gottesdienst stand unter der Überschrift „Dein Lichtblick aus der Christuskirche. Ein Gottesdienst zum Epiphaniasfest". Das Video hatte am 10. Januar 2021 zur besten Gottesdiestzeit? im Netz Premiere. Und auch hier passierte ein kleines Wunder: die Zugriffszahlen stiegen noch schneller als beim Heiligen Abend. Torsten Knippertz, ein Akteur bei diesem zweiten Gottesdienst und ein anerkannter Medienprofi, meinte rückblickend: „Da trefft ihr, glaube ich, wirklich einen Nerv."

Alle Beteiligten an diesem Filmprojekt freuen sich über die riesige Resonanz. Und die Gemeindeleitung dankt dem Musiker- und Sprecherteam sowie den Machern hinter der Kamera. Wie geht es weiter? Im Zwei-Wochen-Rhythmus werden diese Online-Gottesdienste nicht zu produzieren sein. Aber für die zweite Februar-Hälfte ist eine Fortsetzung geplant. ■ *beu*

Links zu den Videos
youtu.be/mfZhjvgwNrY
youtube.com/watch?v=-T8AdleVPoI

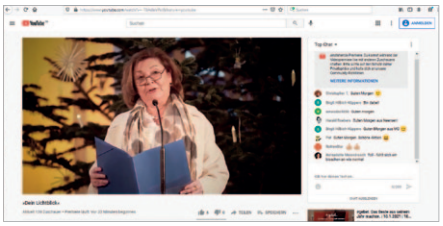
Verantwortlich für die Hingucker

Vor und hinter der Kamera: Macher und Mitwirkende

Der Erfolg der beiden bisherigen Online-Gottesdienste in der Christuskirche hat viele Mütter und Väter. Da waren zum einen natürlich die Akteure vor der Kamera. Lena Sommer sang mit ihren elf Jahren so eindrücklich die Weihnachtslieder, dass ihr die Herzen förmlich zuflogen. Und der stolze Papa Michael Sommer begleitete Lena gekonnt am Keyboard. Suin Chen-Haurenherm brachte mit ihrem Orgelspiel festlichen Glanz ins Gotteshaus. Und Jörg Boecker, der Fernsehmann mit viel Erfahrung, las die Weihnachtsgeschichte mit wohltuendem Ton und entsprach damit der „großen Freude, die allem Volk widerfahren wird". Und als Pfarrerin und Pfarrer waren Annette und Werner Beuschel im Einsatz. Als Küsterin assistierte umsichtig Deborah Stephan.

Harald Roebers beim Schnitt. Foto: privat

Beim zweiten Gottesdienst unter der Überschrift „Dein Lichtblick aus der Christuskirche" wirkte Susanne Laschet mit, die Schirmherrin der „Aktion Lichtblicke". Und wieder spielte auch die Musik eine besondere Rolle. Moderator, Schauspieler und Borussia-Stadionsprecher Torsten Knippertz trug nicht nur das Evangelium überzeugend vor, sondern überraschte auch mit Gesang. Zusammen mit Heinrich Verheyden sang er den Beatles-Klassiker „With a little help from my friends". Der thematische Bezug war mit der Liedzeile „What do you see when you turn out the light" gegeben: ein wunderbares Gute-Laune-Stück zum Ende des Gottesdienstes. Heinrich Verheydens „Du bist das Licht" von Gregor Meyle war als „Opener" auch schon sehr fein. Schließlich sorgte Luise Oltmanns mit ihrem Gesang von „You light up my life" für ein besonderes Glanzlicht. Luise beeindruckte schon im Konfirmandenunterricht musikalisch. Bei ihrer Konfirmation im vergangenen Jahr spielte die junge Dame virtuos das Marimbaphon. Jetzt sang sie. Wunderschön. Und Hans Sommer intonierte auf der Orgel prächtig.



Susanne Laschet bei der Ansprache.

Die meiste Arbeit hatten aber die Männer hinter der Kamera. Mario Kempf hatte den Kirchenraum ansprechend ausgeleuchtet und Peter Reibel mit seinen Kameras über Stunden hinweg für gute Bilder im Kasten gesorgt. Und nicht Stunden, sondern Tage dauerte die Arbeit von Michael Sommer (Ton) und Harald Roebers (Schnitt und Regie). Gerade diese beiden brachten mit viel Herzblut das Video-Projekt ins Ziel.

Anstrengend war's für alle Beteiligten, mindestens fordernd. Das Presbyterium der Christuskirchengemeinde dankt ihnen ausdrücklich. ■ *beu*

Mitwirkende am Heiligabend-Gottesdienst: Michael Sommer, Lena Sommer, Pfarrerin Annette Beuschel, Pfarrer Werner Beuschel, Jörg Boecker. Foto: Markus Rick

Meinung

Analog oder digital? Zur Zukunft von Gottesdiensten

Anbei ein Foto von unseren Kindern, die von der Musik so begeistert waren, dass sie im Wohnzimmer dazu getanzt haben", schrieb ein Gemeindeglied. Der Gottesdienst zum Epiphanias-Fest war also auch ein besonderer Familiengottesdienst bei der Premiere am 10. Januar 2021. Die Zuschrift steht repräsentativ für sehr viele Rückmeldungen. Es gab Lob und auch Dank für die beiden Online-Gottesdienste zu Weihnachten und Epiphanias.

Mitreißende Musik im Gottesdienst lässt Kinder zu Hause tanzen. Foto: privat

Zwei Umstände hatten die Sache etwas leichter gemacht. Erstens entsprach der Heiligabend-Gottesdienst dem Konzept, das ich schon Wochen vorher entwickelt hatte, allerdings für einen von einer Reihe von Gottesdiensten, die mit der zulässigen Höchstteilnehmerzahl in der Christuskirche hätten stattfinden sollen. Zweitens brauchte es ein Team, das dieses Konzept professionell als Video umsetzte. Und genau dieses Team gab es mit den Machern der Christmas Classics. Seit 2007 arbeitet man vertrauensvoll zusammen. Man konnte also von der ersten Sekunde konzentriert loslegen.

Mehr als ein Behelf?

Ist das Format nun ein aktueller Behelf oder auch tauglich für die Zeit, wenn wieder Präsenz-Gottesdienste möglich sind? Das ist die Frage. Der ursprüngliche Zweck war ja, angesichts entfallender Gottesdienste in der Christuskirche die Gemeinde nicht so gänzlich unversorgt zu lassen. Dieser Zweck ist erfüllt worden. Aber darüber hinaus gaben viele begeistert ein Feedback, die ansonsten die Christuskirche nur selten von innen sehen, manchmal selbst nicht am Heiligen Abend.

Vieles spricht dafür, das Projekt fortzusetzen. Aber die Ressourcen sind begrenzt. Das Ganze kostet Geld. Und mindestens genauso wichtig: jeder Video-Gottesdienst kostet ungleich mehr Zeit als der übliche Sonntagsgottesdienst. Das bringt allein der eigene technische Anspruch aller Beteiligten mit sich.

Ich gebe zu: bei dieser Qualität möchte ich bleiben. Einfach im Gottesdienst eine Kamera aufstellen und den Ton mitlaufen lassen und das Ganze entweder direkt oder zeitversetzt im Netz veröffentlichen – das geht für mich nicht. Einfach auch deshalb, weil ich einige dieser derart produzierten Videos gesehen habe. Manchmal hat es nur Sekunden gedauert, da war ich wieder weg.

Es wird auf jeden Fall einen weiteren Online-Gottesdienst aus der Christuskirche geben. Er ist für die zweite Februarhälfte geplant. Verfolgen Sie die entsprechenden Ankündigungen auf der Gemeinde-Website beziehungsweise bei Facebook.

Analog oder digital? Wie denken Sie über die Zukunft von Gottesdiensten? Schreiben Sie uns. Jede Meinung ist willkommen. Herzlichen Dank. ■ *beu*

Ein Teilnehmer berichtet

Der etwas andere Kindergottesdienst im Dezember 2020

Beteiligung macht Spaß: Kindergottesdienst im Dezember 2020. Foto: Christoph Unzen

Der Kindergottesdienst war dieses Mal ganz anders, aber trotzdem richtig schön. Wir haben uns vor dem Wichernhaus mit Jasmin Heisterkamp getroffen und sind dann zusammen durch den Garten in die Kirche gegangen. Alle mussten sich Zeichen wie Smiley, Sonne oder das Wort Kigo merken und danach aufmalen oder schreiben. Die Kirchenglocken wurden von uns mit einem Schalter angemacht und haben dann geläutet, das fand ich super.

Dann hat Hannah Geige gespielt und ihr Vater hat sie auf dem Klavier begleitet, das klang sehr schön. Ich habe zweimal für alle aus der Bibel vorgelesen und Hannah auch noch einmal. Dazwischen wurde immer wieder auf der Orgel gespielt. Wir haben Weihnachtslieder gehört und Annette Beuschel hat mit uns das „Vaterunser" gebetet. Es wurden Weckmänner an alle Kinder verteilt und man konnte sich aus drei Getränken etwas auswählen: Capri-Sonne, Apfelschorle oder Wasser. Ich war das einzige Kind, das Wasser genommen hat.

Am Ende haben wir alle Tüten bekommen, da waren Tannenzweige drin und Schokolade. Das Coolste war, dass man sich einen Karabinerhaken mit Band nehmen durfte, den man sich an die Hose machen kann. Da steht auch etwas drauf: Du bist gehalten. Der hängt jetzt immer an meiner Jeans. ■ *Henri, 7 Jahre*

Einladung zum Krabbelgottesdienst

Auf weiten Raum gestellt

Die Jüngsten der Gemeinde laden wir ein zum nächsten Krabbelgottesdienst am Samstag, 6. Februar 2020, 16 Uhr, Christuskirche.

In meiner Nachbarschaft wohnt ein Mädchen, das hat laufen gelernt. Philippa geht schon länger nicht mehr an Mamas oder Papas Hand. Sie geht ganz alleine auf dem Bürgersteig. Und sie macht dabei große Schritte und ist stolz, dass sie laufen kann. Als ich sie das letzte Mal gesehen habe, ist ihr Papa neben ihr hergegangen und die beiden haben sich beim Spaziergang etwas erzählt. Philppa hat dabei öfter zu ihrem Papa geguckt. Aber seine Hand brauchte sie nur einmal kurz, als die beiden zusammen die Straße überquert haben.

In der Bibel lesen wir nun, dass ein Mensch zu Gott sagt: „Du, Gott, stellst meine Füße auf weiten Raum." Gott traut dir zu, dass du laufen lernst und wie Philippa losgehst erst auf deiner Straße, dann den Weg zur Kita und später zur Schule. Du spürst dabei vielleicht auch, dass Gott dich mit seinem Segen auf allen Wegen begleitet. So wie das Mädchen in meiner Nachbarschaft gespürt hat, dass sein Papa mit unterwegs war. Und wenn du dann auch mit Gott erzählst, dann nennen wir das beten.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst für Jung und Alt. ■ *abe*

62. Spendenaktion Brot für die Welt

Kindern Zukunft schenken!

Am ersten Advent 2020 ist Brot für die Welt mit einem Spendenaufruf in die 62. Spendenaktion gestartet unter dem Leitsatz „Kindern Zukunft schenken!" Brot für die Welt schreibt dazu: „Seit Ausbruch der (Corona-)Krise fehlt Millionen Kindern die Chance zum Lernen. Sie leiden am Eingesperrtsein, an häuslicher Gewalt. Sie leiden unter großer wirtschaftlicher Not – und Hunger, weil ihren Eltern das Einkommen weggebrochen ist. Dabei sind gerade sie die Zukunft, brauchen gerade sie Perspektiven. Deshalb wollen wir in diesem Jahr ein Hoffnungszeichen für die Zukunft der Jüngsten setzen!"

Spenden sind jederzeit willkommen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! ■ *aru*

Spendenkonto: Brot für die Welt
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Gerade in Krisenzeiten

Pfadfinder überbringen das Friedenslicht im Rathaus Abtei

Oberbürgermeister Felix Heinrichs (l.) mit Pfadfinder-Delegation. Foto: Stadt Mönchengladbach

Kurz vor Weihnachten haben wir es dieses Jahr auch wieder geschafft das Friedenslicht aus Bethlehem, über Wien, Aachen und Schwalmtal nach Mönchengladbach zu holen.

Dort haben wir es durch eine Aussendungsfeier in Eicken, in dem wir Gast sein durften, für unserem Stamm aussenden können.

Gemeinsam mit Karin Gräber von der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg und unserem stellvertretenden Stammesleiter Jona Winkens vom Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder konnten wir es auch an unserem Oberbürgermeister Felix Heinrichs im Rathaus Abtei überbringen.

Passend zum diesjährigen Motto: „Frieden überwindet Grenzen", wurde das Friedenslicht wieder zu einem Ausdruck der Freiheit und Gemeinschaft in unserer Gesellschaft. Wir hoffen auch Sie hatten über die Feiertage einen Teil des Friedens bei sich zu Hause. ■ *Christian Friese*

Wechsel an der Führungsspitze des Diakonischen Werks Mönchengladbach

Mehr als drei Jahrzehnte im Dienst der Diakonie

Von links: Dr. Alf Scheidgen, Heinz Herbert Paulus, Ulrich Krause. Foto: Christiane Lambertz

Abschiede sind immer etwas Besonderes. Manchmal kommen Sie plötzlich, manchmal sind sie lange geplant, mal leid- oder freudvoll. Mit geplanten Abschieden kann man sich gedanklich im Vorhinein befassen, sie vielleicht sogar detailliert planen, sich darauf vorbereiten.

Nach über 34 Jahren im Dienst des Diakonischen Werkes geht nun der Vorstand und Geschäftsführer, Heinz Herbert Paulus, am 1. Februar 2021 in den Ruhestand.

Auf solche Abschiede kann man sich in der Regel vorbereiten, in jedem Fall ist es ein Ereignis, das man üblicherweise im großen Rahmen feiert. Leider macht das die aktuelle Lage unmöglich, hindert uns aber nicht an einem Rückblick auf eine lange, erfolgreiche Zeit.

Am 1. Oktober 1986 begann Heinz Herbert Paulus seine Tätigkeit als Diplom-Sozialarbeiter in der Wohnungslosenhilfe im Diakonischen Werk.

Er wurde 1994 zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt und am 1. März 1999 zum Geschäftsführer. Am 4. Februar 2020 erfolgte darüber hinaus die Wahl zum alleinigen Vorstand des Diakonisches Werk Mönchengladbach e. V.

Unter seiner Führung und in enger Zusammenarbeit mit den evangelischen Kirchengemeinden der Christuskirche, Friedenskirche, Hardt und Großheide, nahm das Diakonische Werk einen rasanten Entwicklungsverlauf mit seinen vielfältigen Angeboten in der Altenhilfe (Service-Wohnen, drei Seniorenzentren, zwei Tagespflegen und einer Diakoniestation) und ebenso in der Wohnungslosenhilfe mit innovativen Projekten wie dem Café Pflaster, Streetwork, der Notschlafstelle und dem Betreuten Wohnen.

Professionelle Hilfe bieten heute die Fachberatungsstellen Familien- und Erziehungsberatung, Suchthilfe, Migration und Flüchtlingshilfe.

Mit den beiden Radstationen, einer Großwäscherei und einem Tagungshaus als Inklusionsbetriebe ist das Diakonische Werk einer der größten Arbeitgeber in Mönchengladbach mit über 600 MitarbeiterInnen. Nicht zu vergessen die ehrenamtliche Siebenbürgenhilfe, die ebenfalls seit über 30 Jahren besteht.

Gleich zwei Neue im Amt

„Zukunft stellt sich ein, wo immer Abschied genommen wird“, wird der Aphoristiker und Lyriker Elazar Benyoëtz gerne zitiert. So gehört zum Blick zurück auch immer der Blick nach vorn. Zukünftig werden die vielfältigen Aufgaben von zwei Vorständen (im Diakonischen Werk e. V.) bzw. Geschäftsführern (in den Tochtergesellschaften der Diakonie) übernommen:

Ulrich Krause, 47 Jahre, Diplom-Kaufmann mit umfangreicher Erfahrung in der Wirtschaftsprüfung und Beratung von Altenhilfeeinrichtungen und Krankenhäusern, sowie in der Geschäftsführung einer Altenhilfeeinrichtung und einer Bildungsakademie.

Dr. phil. Alf Scheidgen, 42 Jahre, Diplom-Pädagoge, pädagogischer Mitarbeiter mit Leitungserfahrung in Arbeitsförderungsprojekten, Fakultätsmanagement (TH Köln von 2014 bis 2018 als Prodekan), Lehrtätigkeit in den Fächern Soziale Arbeit und Sozialmanagement.

Die Aufteilung der Ressorts wird entsprechend der Fachlichkeit und der jeweiligen beruflichen Expertise erfolgen. Herr Krause wird somit die Führung des kaufmännischen Bereichs, der allgemeinen Verwaltung und der Pflege-Bereiche übernehmen, sowie die Vermögensverwaltung im Diakonischen Werk e. V., Herr Dr. Scheidgen die inhaltliche Führung der Fach- und Beratungsdienste, der Inklusion und des Förderwesens.

Gemeinsam werden sie die Verzahnung des Diakonischen Werks und der Neuen Arbeit vorantreiben und Synergien schaffen. ■ *Christiane Lambertz*

Aktuelles aus dem Seniorennetzwerk Holt-Ohler Miteinander – Füreinander

In unserem Netzwerk sind Fäden gerissen

Keine Schiffsschraube hat das Netz ramponiert. Ein gefährlicher Virus gefährdet unseren Zusammenhalt.

Seit dem Frühjahr 2020 ist alles anders. Uns fehlt so vieles: die freundlichen Gesichter beim monatlichen Frühstück, das liebevoll zusammengestellte Büffet, das gemeinsame Singen altbekannter Volkslieder, die interessanten Fahrten, das Wandern, usw. usw. Was wir – trotz allem – tun können? Den Zusammenhalt in unseren Gruppen bewahren. Es gibt Telefone, um sich gegenseitig anzurufen. Eine per Hand geschriebene Karte oder ein Brief werden dankend entgegengenommen. Knüpfen wir die Maschen wieder fest! Schon jetzt kann ein gemeinsames Treffen im Kalender notiert werden: Seniorenmesse am 27. Januar 2021 um 14.30 Uhr in St. Konrad in Ohler. Anmeldung bitte bis vier Tage vorher bei Medi Drenker: 021 61/573 58 17. Corona-Auflagen werden natürlich beachtet! Auf ein gesundes Wiedersehen im neuen Jahr! ■ *Christine Laab*

Neu aneinander anknüpfen. Grafik: Ulla Hähle

1. Pfarrbezirk: Oberstadt, Altstadt-Hermges

Pfarrer/Pfarrerin:
Werner und Annette Beuschel,
Marktstieg 9, Tel. 021 61/202 93,
werner.beuschel@ekir.de,
annette.beuschel@ekir.de;
Sprechstunde: nach Vereinbarung
Gemeindepädagogin:
Jasmin Heisterkamp,
Tel. 01 77/749 44 41,
jasmin.heisterkamp@ekir.de
Küsterin:
Lilli Elkin, Tel. 01 51/70 31 41 90
Jugendleiterin:
Kira Papalau, Tel. 021 61/146 17

2. Pfarrbezirk: Ohlerfeld, Holt, Hehn, Dahl-Westend

Pfarrer:
Andreas Rudolph, Ohlerfeldstraße 14,
Tel. 021 61/83 15 31,
andreas.rudolph@ekir.de;
Sprechstunde: nach Vereinbarung
Kirchsaal Ohlerfeld:
Ohlerfeldstraße 14,
Tel. 021 61/54 18 82
Jugendleiterin:
Dagmar Jansen, Tel. 01 60/95 48 83 75

Weitere Kontaktdaten

Evangelischer Kindergarten:
Ohlerfeldstraße 14, Leitung:
Monika Fiedler-Rudolph,
Tel. 021 61/54 17 25
Evangelisches Gemeindebüro:
Viersener Straße 71, Tel. 021 61/101 95
und Tel. 021 61/464 65 73
Proben Posaunenchor:
Mi, 17.45 Uhr (Jungbläser) und
18.30 Uhr, Kirche Korschenbroich,
Freiheitsstraße 13,
Ansprechpartner: Wolfgang Steinbronn,
Tel. 021 62/106 26 96
Kirchenmusikerin:
Suin Chen-Haurenherm,
Tel. 021 63/57 91 70
Verband Christlicher Pfadfinder + Pfadfinderinnen:
Uwe Friese, Tel. 021 66/103 21
Evangelischer Friedhof:
Tel. 021 61/101 95
Telefonseelsorge:
Tel. 08 00/111 01 11
Diakonisches Werk:
Ludwig-Weber-Straße 13,
Tel. 021 61/81 04-0, Fax: 81 04-10
Sozialpädagogische Familienhilfe:
Prinzenstraße 1, Tel. 021 61/463 32 33
Krankenhauspfarrer:
Herbert Schimanski (Maria Hilf,
St. Franziskus), Tel. 021 61/89 99 12;
Ulrich Meihsner (Bethesda),
Tel. 021 61/513 39
Ute Dallmeier (Bethesda, Neuwerk),
Tel. 021 61/513 39
Schulseelsorge im Gemeindeverband:
Pfarrer Rainer Pleißner,
Tel. 021 61/53 16 29
Integrative Gemeindearbeit:
Pfarrer Wolf Clüver,
Tel. 021 61/246 37 80

Gemeindeveranstaltungen

Wichernhaus

Marktstieg 9
Café 1517:
Di und Mi, 15 bis 17 Uhr;
Do, 10 bis 12.30 Uhr;
Leitung: Heidi Eickels
Gospelchor:
Di, 19.30 Uhr; Leitung: Friedrich Stahl,
Tel. 021 62/897 29 08
Gemeindechor:
Di, 19.30 Uhr;
Leitung: Su-In Chen-Haurenherm
Spielkreis der Älteren:
Di, 14.30 bis 16 Uhr
Bibel-Gesprächskreis:
Mi, 24.02., 15.30 Uhr
Singgruppe:
Do, 17.30 bis 18.30 Uhr;
Leitung: Jutta Pieres,
juttapieres@gmail.com,
Tel. 021 61/510 74
Eltern-Kind-Gruppe (10 Monate bis 3 Jahre):
Do, 04.02. und 18.02., 10 bis 11.30 Uhr,
Leitung: Jasmin Heisterkamp
Kindergottesdienst-Helferkreis:
Do, 19.30 Uhr
Pfadfindergruppe „Schreiadler“ (9 bis 11 Jahre):
Mi, 17 bis 19 Uhr;
Leitung: Christian Friese,
christian-friese1@gmx.de
Konfirmandenunterricht:
Di, 16 bis 18.30 Uhr

Gemeindearbeit West im Gemeindehaus St. Benedikt

Luisenstraße 129
Gemeindepädagogin:
Mabel Agbor-Pearson, Büro,
Tel. 021 61/400 77 70,
mabel.agbor-pearson@ekir.de
Sämtliche Gruppenangebote im Gemeindezentrum fallen derzeit aus.
Sobald der Inzidenzwert in Mönchengladbach unter 35 liegt, dürfen wir uns wieder treffen und mit großer Freude gemeinsam etwas unternehmen wie Andacht halten, diskutieren oder kreativ tätig sein.
Haben Sie bis dahin weiter Geduld und bleiben Sie gesund.

Kirchsaal Ohlerfeld

Ohlerfeldstraße 14
Frauenkreis Ohlerfeld:
Di, 02.02., 15 Uhr; „Die Jahreslosung 2021“; Referent: Andreas Rudolph; Leitung: Bilke Epperlein,
Tel. 021 61/89 59 20
Besuchsdienstkreis:
Mi, 24.02., 16 Uhr
Frühstückstreff für Frauen:
Di, 9 Uhr; aktuelle Informationen:
Rosi Kaminski, Tel. 021 61/54 12 54
Eltern-Kind-Gruppen:
Di und Mi, 9.15 bis 10.45 Uhr; Leitung:
Dagmar Jansen, Tel. 01 60/95 48 83 75
Kindergottesdienst:
Info: Dagmar Jansen,
Tel. 01 60/95 48 83 75
Taekwondo-Kindertraining:
für 6- bis 10-Jährige:
Mi, 15.30 bis 17 Uhr
für 11- bis 16-Jährige:
Mi, 17 bis 18.30 Uhr
Gedächtnistraining:
Mi, 10 bis 11.30 Uhr

Jugendheim St. Michael-Holt

Hehnerholt 12
Eltern-Kind-Gruppen:
Di, 9.30 bis 11 Uhr
Ökumenekreis:
Leitung: Andreas Rudolph,
Tel. 021 61/83 15 31

Seniorennetzwerk

Leitung: Netzwerk-Team,
Tel. 01 51/23 01 91 88,
netzwerkholtohl@gmail.com,
www.netzwerkholtohl.de
Netzwerkfrühstück:
in Planung; Do, 9.30 Uhr; Cafeteria im Caritaszentrum, Hehnerholt 20; Termin bitte telefonisch oder per E-Mail erfragen

Geburtstage Februar

[redacted]

Taufen

[redacted]

Bestattungen

[redacted]

Gottesdienste Februar

Christuskirche

06.02.	16.00 Uhr	Annette Beuschel, Krabbelgottesdienst
07.02.	11.00 Uhr	Annette Beuschel
14.02.	11.00 Uhr	Andreas Rudolph
21.02.	11.00 Uhr	Werner Beuschel
28.02.	11.00 Uhr	Andreas Rudolph

Kirchsaal Ohlerfeld

07.02.	9.30 Uhr	Annette Beuschel
14.02.	9.30 Uhr	Andreas Rudolph
21.02.	9.30 Uhr	Werner Beuschel
28.02.	9.30 Uhr	Andreas Rudolph

Impressum

wir · kostenlose Gemeindezeitung, herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Mönchengladbach
Anschrift der Redaktion:
Viersener Straße 71,
41061 Mönchengladbach
Mitglieder der Redaktion (red):
Lothar Beckers (lbe);
Werner Beuschel (beu), V.i.S.d.P.;
Gabriela Ferfers-Weitz (gfw);
Angela Rietdorf (ari);
Axel Stock (sto)
Autorinnen und Autoren:
Annette Beuschel (abe);
Andreas Rudolph (aru);
Monika Fiedler-Rudolph (mfr)
Layout:
Achim Bodewig, Karlsruhe,
www.achimbodewig.de
Druck:
Reintjes Graphischer Betrieb GmbH,
Kleve, www.kirchendruckerei.de

Aktuelle Informationen

Aktuelle Informationen und Bildergalerien unter www.ekimg.de

anuar 2021 +++ aktuelle Gemeindeveranstaltungen bitte erfragen +++ Drucklegung des Heftes am 19. Januar 2021 +++ aktuelle Gemeindeverans